St Gallen, Storchenstrasse 29

d. 30. Jan. 23

Liebe Tante Mina,

nun komme ich so sehr verspätet mit meinen guten Wünschen für das Neue Jahr, und doch hatte ich mir lange vor Weihnachten schon vorgenommen, Dir auf die Festtage einen Brief zu schreiben und ich hoffte immer dazu noch die Zeit zu finden. Aber über dem Alltäglichen, was besorgt sein will und über der Weihnachtsarbeit kann ich leider doch nicht mehr dazu und muss Dich nun bitten, meine so verspäteten Glückwünsche dennoch freundlich anzunehmen. Möchtet Ihr Alle in der Familie ein gutes, frohes Fest verlebt und das Neue Jahr gesund begonnen haben. Vielleicht waren Gegers bei Dir wie

H15-7

so oft schon über das Weihnachtsfest.
Für Deine lieben Glückwünsche zu Weihnachten
sagen wir Dir herzlichen Dank; dieser
Gruss aus Schweden hat uns sehr erfreut
und ich sehe es für ein Zeichen genommen,
dass es Dir gut gehe und hoffe herzlich
dass es so ist. Es freut mich noch immer
so sehr, Dich im vorigen Sommer wieder
gesehen zu haben, liebe Tante Nina, es
war so freundlich von Dir, an mich
zu denken und uns zu benachrichtigen.
So kurz der Besuch war, hat er mir doch
alle schönen Erinnerungen wieder lebendig
gemacht an die vielen frohen Tage, die
wir bei Euch in Schweden gehabt haben
und die zu unseren nettesten Jugenderinne-
rungen gehören. Und diese bleiben einem
doch so lieb, wie viel Zeit auch darüber
hingeht. - Hoffentlich hast Du einmal wieder

etwas in der Schweiz und in unserer Nähe zu tun!
Aus Deutschland, von den Geschwistern und von Mutter habe ich bisher Gottlob gute Nachrichten. Ich hoffe, der Eine oder Andere von ihnen wird sich auch in diesem Jahre bei uns einfinden zu einem kleinen Ferien- und Erholungsaufenthalt. Am liebsten möchte ich Sigrid für ein paar Monate herlocken mit ihrem kleinen Mädchen. Dieses scheint zwar ein prächtig gesundes u. kräftiges Kind zu sein, aber Sigrid könnte ein Ausruhen wohl sehr gut gebrauchen, denn das ist bei aller Mühseligkeit des Lebens in Deutschland ja doch garnicht möglich, und gern zu gerne würde ich sie einmal richtig gesund pflegen. Aber sie mag natürlich nicht gerne von Zuhause fort und meint

immer, alles allein mit ihrer Energie erzwingen zu können. Auch Ilse's kleinstes Mädchen möchte ich einmal längere Zeit hier haben und richtig mit guter Schweizer Milch u.s.w. füttern können, denn das ist doch etwas ganz anderes als was sie dort im besten Falle bekommen. Ich denke schon daran, im Frühling einmal nach Berlin zu fahren und sie mir zu holen. Ilse war ja im letzten Herbst einige Wochen hier mit ihr, aber das war zu kurze Zeit um einen richtigen Nutzen davon zu haben. Mein Bruder scheint auch wie wir Alle, einen guten Erfolg von seiner Kur in Arosa gehabt zu haben, er schreibt immer ganz zufrieden. Er schmiedet auch mancherlei Pläne und es wäre ihm so zu wünschen, dass er auch bald einen festen Boden unter den Füssen fände und irgendwo zuhause wäre, anstatt immer unter mehr oder

weniger fremden Menschen leben zu müssen. Er hofft wohl, mit Hülfe seiner schwedischen Kronen doch selbst etwas packen oder Kaufen zu Können. Glücklicherweise hat er einen guten Berater dabei an seinem früheren Lehrherren, der ein ganz tüchtiger und erfahrener Landwirt ist und ihm nicht zuraten wird zu einem allzu gewagten Unternehmen. Bei den heutigen Zuständen ist ja vielleicht der eigne Grund und Boden auch noch das allerzuverlässigste - wenn man ihn unverschuldet hat. - Die arme Tante Olga wird nun vielleicht in Wiesbaden noch sehr ungemütliche Zeiten verleben müssen. Sie wäre schon längst gerne fort gezogen, aber bei der Wohnungsnot überall und bei den schrecklichen Kosten, die heute ein Umzug macht, noch dazu mit ihren vielen Möbeln, ist das nicht leicht möglich. Sie hat nun aber von ihrer jetzigen Wohnung auch

mehrere Zimmer abgeben, d. h. vermieten müssen und klagt sehr über die meist recht anspruchsvolle Einquartierung, z. T. fremde Offiziere, die auch bei ihr zu essen verlangten und dann mit allem nicht zufrieden waren. Daran hat sie mit ihrem einen Mädchen natürlich viel Mühe gehabt. Doch ist sie wenigstens nicht so allein, da ihre Schwester mit einer erwachsenen Tochter jetzt ganz bei ihr wohnt; sonst müsste sie ja v. ihrer Wohnung auch noch viel mehr Zimmer abtreten. Wie gut haben wir es hier im neutralen Lande allen diesen Nöten gegenüber! Aber ich weiss auch, dass ich es gut habe und bin sehr dankbar dafür, besonders da die Gesundheit nun auch schön standhalten scheint, was vielleicht nicht so der Fall wäre, wenn ich in ungünstigeren Verhältnissen leben müsste, wie z. B. in Deutschland. Ich kann sogar wieder ganz

tüchtig verschieren, wir unternehmen fast
an jedem schönen Sonntag irgend etwas
und ich laufe dann ganz gut meine
3 Stunden und mehr, und geniesse das
Alles so sehr. Die Umgegend hier bietet
mancherlei Abwechslung und man kann
nach allen Seiten hin die verschiedensten
Ausflüge machen, mit der Bahn oder zu
Fuss wie es einem gerade passt. Für den
Sommer, wenn mein Mann s. Urlaub
hat, planen wir eine schöne kleine
Tour ins Berneroberland, das wir Beide
noch nicht kennen, obgleich mein Mann
sonst schon in früheren Jahren die halbe
Schweiz durchwandert hat, und meist
zu Fuss. Wir denken es uns schön, zu Fuss
über irgend einen der grossen Pässe zu gehen
und können doch teilweise auch die Bahn
oder Postautos benutzen, damit es nicht
zu anstrengend wird. Hoffentlich wird

etwas daraus! Es ist schön bei trübem Wetter Pläne für den Sommer zu schmieden.
Nun muss ich Dir aber noch erzählen, liebe Tante Nina, wieviel Freude wir jetzt gerade im Winter immer an unserem Klavier haben, deinem lieben Geschenk! Ich habe seit einem Jahr wieder Stunden genommen und nun fangen wir gerade an, etwas davon zu haben und können manche Stunde damit verbringen, zu singen u. zu musizieren so gut wir es nun können; und wir sind immer wieder so froh über unser schönes Instrument, ein Blüthner Klavier mit sehr schönem Ton, auf dem auch gelegentliche Gäste, die mehr können als wir, gerne spielen. So können wir auch ein wenig Hausmusik geniessen, aber ohne dein liebes Geschenk besässen wir es sicherlich noch nicht. - Ich hätte garnicht gedacht, dass ich noch einmal wieder so fleissig üben und soviel Freude daran haben würde!
Nun habe ich aber genug geplaudert. Möchte dieser Brief doch dich, liebe Tante Nina wie Fre. Ihne recht wohl antreffen. Bitte sage ihr einen herzl. Gruss von mir. Mein Mann bittet um eine Empfehlung.
Dein Dir herzlich ergebene, dankbare Blanca